

## UPS investiert 145 Millionen Euro am Flughafen Köln/Bonn



Copyright: NRW.INVEST

**In seinem erweiterten Sortierzentrum schlägt das Logistik-Unternehmen 53 Sendungen pro Sekunde um, rund 190.000 in der Stunde. Für UPS ein „wichtiger Meilenstein“.**

Vier Mal hat sich das Unternehmen, mit 2.500 Mitarbeitern bereits der größte Arbeitgeber am Köln-Bonner Flughafen, am Airport bereits vergrößert. Zuletzt Anfang 2006, als es die Kapazität der Sortieranlage auf die bisherigen 110.000 Pakete pro Stunde verdoppelte.

Jetzt nahm UPS nochmals 145 Millionen Euro in die Hand – für den Flughafen die größte Einzelinvestition seiner Geschichte. „Durch diese Erweiterung haben wir nun eine Sortierfläche in der Größe von 15 Fußballfeldern, um einer wachsenden und voranschreitenden Exportwirtschaft gerecht zu werden“, erläuterte UPS-Europachefin Cindy Miller. „Das Köln Bonn Air Hub von UPS ist unser Flaggschiff in Europa.“ Das Drehkreuz habe eine Schlüsselfunktion für den weltweiten Luftfrachtbetrieb von UPS und sei eine der größten und modernsten Sortieranlagen überhaupt. Sämtliche Sendungen für oder aus Europa werden in Köln umgeschlagen.

„Wenn sich eines der weltweit führenden Logistikunternehmen für eine so große Investition entscheidet, zeigt dies, dass die Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen stimmen, und dass Vertrauen in das Wirtschafts- und Exportland Nordrhein-Westfalen und in die Beschäftigten besteht“, freute sich Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft bei der Inbetriebnahme des erweiterten Sortierzentrums.

## Volkswagen und die österreichische Benteler Distribution setzen auf die Infrastruktur des Duisburger Hafens



Copyright: Duisport / Rolf Köppen

**Beide Unternehmen investieren – der Automobilkonzern Volkswagen in ein Logistikzentrum, Benteler Distribution, ein Lagerhalter und Verarbeiter von Stahlrohren, in die größte Hochregalanlage Europas.**

In seinem 24.000 Quadratmeter großen „Export-Hub“, mit dem Volkswagen in Duisburg vor Anker geht, entstehen bis zu 230 neue Arbeitsplätze. Die hochmoderne Halle mit zehn Metern Deckenhöhe und 25 riesigen Zufahrtstoren für Lkw betreiben mehrere Partner in Kooperation. Der Immobilienkonzern Goodman übernahm das Projektmanagement für den nur acht Monate dauernden und 10 Millionen Euro teuren Bau. Duisport stellt den Transport der bis zu 1,8 Millionen Packstücke pro Jahr sicher. „Von hier beliefern wir die Welt“, beschrieb Astrid Lühring von der Volkswagen-Logistik die Rolle des Neubaus. Auf der Suche nach einem gut vernetzten Logistikstandort, der den weltweiten Versand von Automobilteilen ermöglicht, hatte sich Volkswagen im vergangenen Jahr für den Duisburger Hafen entschieden.

Benteler Distribution Deutschland (BDD) war bereits vorher vom Logistikstandort Nordrhein-Westfalen und der infrastrukturellen Anbindung des Hafens überzeugt. Der Lagerhalter und Verarbeiter von Stahlrohren sitzt seit 1957 in Duisburg, beschäftigt derzeit wenige hundert Meter vom geplanten Neubau entfernt rund 130 Mitarbeiter. Ab dem kommenden Jahr sollen es 40 mehr sein. BDD baut ein Zentrallager mit einer Fläche von insgesamt 35.000 Quadratmetern und einen Lagerplatz für mehr als 20.000 Tonnen Rohre. „Durch das Zentrallager werden wir

unsere Logistikstruktur und Arbeitsabläufe optimieren“, erläuterte Reinhild Schmidt, Geschäftsführerin der BDD, beim Spatenstich im April. In der 25 Millionen Euro teuren Halle setzt BDD die größte Hochregalanlage Europas ein.

Hafen-Chef Erich Staake begrüßte die Standortwahl des Unternehmens: „Sie ist ein Beleg für die Attraktivität des Standorts und dessen Bedeutung als führende Logistikkreuzung in Zentraleuropa.“

NRW.INVEST begleitete und unterstützte die Ansiedlung seit März 2013.

## Phoenix Contact stärkt seine heimischen Standorte in Ostwestfalen-Lippe



Copyright: Phoenix Contact

### **Nach der Einweihung eines Forschungs- und Technologiezentrums in Blomberg im Mai folgt nun der Neubau für Aus- und Weiterbildung in Schieder**

Das 1923 gegründete Unternehmen mit 13.000 Mitarbeitern weltweit investiert jeweils 20 Millionen Euro in beide Projekte. Der Verbindungs- und Automatisierungsspezialist stellt Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik, Elektronikgehäuse, Steckverbinder und vieles mehr her. Im neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum für Überspannungsschutz baut Phoenix Contact „mit einer hohen eigenen Kompetenz vor Ort die Technologieführerschaft auf diesem sehr speziellen Gebiet weiter aus“, erklärte Vertriebsgeschäftsführer Frank Stührenberg. Der Komplex vereint Büroflächen für Marketing, Entwicklung und Kundensupport sowie verschiedene hochmoderne Labore unter einem Dach. „In der Summe der Prüfmöglichkeiten kann diese Einrichtung deshalb als das weltweit leistungsfähigste Labor für Überspannungsschutzgeräte bezeichnet werden.“

Darüber hinaus investiert Phoenix Contact in ein neues Zentrum für Aus- und Weiterbildung in Schieder-Schwalenberg. Die ersten Nachwuchskräfte starten dort ihre Ausbildung im September 2015. Insgesamt plant das Unternehmen die Einstellung von 130 weiteren Mitarbeitern und will darüber hinaus 80 neue Lehrstellen anbieten.

Phoenix Contact zählt zu den „Bestleistern“ der Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ und erhielt 2012 den Hermes Award der Deutschen Messe für sein Blitzstromüberwachungs-System „Lightning Monitoring System“. 2013 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 1,64 Milliarden Euro.

## Beste Voraussetzungen für Industrie 4.0



**NRW.INVEST informierte unter dem Titel „Industrie 4.0 at its best: Nordrhein-Westfalen“ Anfang Mai in der Landesvertretung in Berlin über Entwicklungs- und Investitionschancen der vierten industriellen Revolution.**

Vor Vertretern ausländischer Botschaften und Medien sowie vor Bundestagsabgeordneten und Verbandsvertretern präsentierte sich Nordrhein-Westfalen als Standort, der beste Voraussetzungen für die Entwicklung von Industrie 4.0 mitbringt. Dabei gingen Wirtschaftsminister Garrelt Duin sowie namhafte Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft unter anderem der Frage nach, wie die Industrie der Zukunft aussieht. Darüber hinaus stellten sie dem Publikum Investitionsperspektiven für ausländische Unternehmen vor.

Wirtschaftsminister Duin wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass Nordrhein-Westfalen in vielen Bereichen führend sei, die die Entwicklung einer Industrie 4.0 wesentlich mitbestimmen – wie etwa Logistik, Intelligente Technische Systeme, Smarte Netze oder auch Big Data. Darüber hinaus biete das Bundesland auch den idealen Nährboden für Industrie 4.0. Kaum ein anderer Standort weist als Ballungsgebiet eine so hohe Bevölkerungsdichte in Kombination mit starken Industriestrukturen auf.

Prof. Michael ten Hompel, Leiter des Fraunhofer Instituts für Materialfluss und Logistik IML in Dortmund, stellte in seiner Key Note anhand konkreter Innovationsprojekte aus Nordrhein-Westfalen die Umriss der industriellen Welt von morgen dar. Allgemein bestehe die Entwicklung darin, so ten Hompel, dass sich Fertigungs- und Transporteinheiten miteinander vernetzen und sich dezentral und autonom steuern. Auch die erste Gesprächsrunde ging der Frage nach, wie die Industrie der Zukunft aussehen wird. Den Experten zufolge profitiert der Standort

Nordrhein-Westfalen davon, dass hier gleich drei Spitzencluster in verschiedenen Bereichen an der Entwicklung von Industrie 4.0 arbeiten: das „EffizienzCluster LogistikRuhr“ in der Metropole Ruhr, das ExzellenzCluster „Integrative Produktion in Hochlohnländern“ in Aachen sowie das Spitzencluster „Intelligente Technische Systeme it's OWL“ in OstWestfalenLippe.

In einer zweiten Gesprächsrunde diskutierten Unternehmensvertreter aus Industrie und IT über Voraussetzungen, Grundlagen und Investitionschancen der Industrie 4.0. Sie hoben hervor, dass einige Start Ups aus Nordrhein-Westfalen bereits jetzt ein gutes Beispiel dafür bieten, wie Industrie 4.0 völlig neue Geschäftsmodelle eröffnet. Und sogar die Prozessindustrie wie etwa die Chemiebranche optimiere ihre Fertigungsverfahren mit Industrie 4.0-Ansätzen. Auf dem langen Weg zur Verwirklichung der Vision von einer Industrie 4.0, da waren sich die Experten einig, spiele Nordrhein-Westfalen mit den starken Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ganz vorne mit.

## Nordrhein-Westfalen und Korea intensivieren industrielle Zusammenarbeit



Copyright: NRW.INVEST

**Im Rahmen des Deutschlandbesuches der koreanischen Staatspräsidentin Park Geun-hye unterzeichneten NRW.INVEST und das koreanische Industriecluster Korea Industrial Complex Corporation (KICOX) ein Memorandum of Understanding (MoU).**

Die Vereinbarung soll dazu beitragen, die wirtschaftliche und institutionelle Vernetzung zwischen Nordrhein-Westfalen und Korea zu stärken und zukünftige Ansiedlungen von koreanischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen zu fördern. Neben der Intensivierung der Clusterkontakte und Investitionsaktivitäten stehen insbesondere weitere Kooperationen im F&E-Bereich auf beiden Seiten im Fokus des MoU.

KICOX ist eine regierungseigene Institution zur Förderung der industriellen Entwicklung Koreas. Sie erschließt, betreibt, verwaltet und vermarktet dort Industrieflächen und Industriegebiete. Darüber hinaus unterstützt KICOX koreanischen Unternehmen darin, Kontakte zu ausländischen Clustern aufzubauen und Aktivitäten im Ausland zu realisieren.

Beim Zusammentreffen in Düsseldorf betonte Dr. Herbert Jakoby, Ministerialdirigent im NRW-Wirtschaftsministerium, die wirtschaftspolitischen Gemeinsamkeiten beider Länder bei der Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Familienbetrieben. Diese bilden in Nordrhein-Westfalen eine der wichtigsten Säulen der Wirtschaft. Auch in Korea werden verstärkt Projekte zur Stärkung der KMU initiiert und insbesondere deren Bestrebungen zur stärkeren Internationalisierung gefördert.

Die koreanische Wirtschaft hat bereits heute einen festen Platz in Nordrhein-Westfalen. Mehr als 70 Unternehmen sind im Land ansässig, darunter namhafte Firmen wie LG Electronics und LG Display. Außerdem haben sich Doosan Infracore, der größte Maschinenbauer Koreas, und POSCO, der viertgrößte Stahlhandelskonzern der Welt, hier niedergelassen.

## Neue Repräsentantin von NRW.INVEST in Russland



Copyright: Martin Barraud/Getty Images

### **Neben der Niederlassung in St. Peterburg finden russische Unternehmen mit Investitionsabsichten in Nordrhein-Westfalen auch in Moskau Betreuung und Beratung auf ihrem Weg nach Deutschland.**

Zahlen, Daten, Fakten zum Wirtschaftsstruktur Nordrhein-Westfalen, wirtschaftliches Umfeld, Investitionsklima – all diese Informationen bekommen russische Unternehmen auch in Moskau. Dort informiert und wirbt die neue Leiterin der Niederlassung, Ekaterina Karpushenkova, für den Investitionsstandort Nordrhein-Westfalen. Auch über rechtliche und soziale Rahmenbedingungen in Deutschland, Branchencluster und spezielle Förder- und Finanzierungsprogrammen in Nordrhein-Westfalen gibt die gebürtige Belarussin, die „Weltwirtschaft“ und „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ studierte, Auskunft. Gleichzeitig ist Ekaterina Karpushenkova Repräsentantin des Ministeriums für Wissenschaft, Innovation und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Russland.

Russland zählt zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern Nordrhein-Westfalens. 30 Prozent aller deutschen Investitionen in Russland werden von Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen getätigt, mehr als 16 Prozent aller deutschen Exporte nach Russland stammen aus Deutschlands wirtschaftlich stärkstem Bundesland. Petra Wassner, Geschäftsführerin von NRW.INVEST: „Wir wollen russische Unternehmen noch stärker bei ihrem Engagement in Nordrhein-Westfalen unterstützen.“ Russische Investoren hätten viel Potenzial, so Wassner, momentan liege man bei der Zusammenarbeit aber noch unter den Möglichkeiten.

Erst im vergangenen Jahr verlieh der Verband der Russischen Wirtschaft in Deutschland Nordrhein-Westfalen den Titel „Investitionsfreundlichste Region“.

## Ein halbes Jahrhundert Japanischer Club in Düsseldorf



Copyright: Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

**Seit 50 Jahren gilt der Verein als wichtigste Anlaufstelle für Mitglieder der japanischen Gemeinde. Aber auch Bürger anderer Länder können im Club die japanische Kultur und Küche, Sportarten und ganz normalen japanischen Alltag erleben.**

Zur Jubiläumsfeier stellte der japanische Generalkonsul Kaoru Shimazaki den Garten seiner Residenz zur Verfügung. Dass der Club seit fünf Jahrzehnten bestehe, sei ein „Symbol für die Freundschaft zwischen Düsseldorf und Japan“, betonte Shimazaki.

Düsseldorf ist der größte Japanstandort Deutschlands – mit 6.500 Japanern nach London die zweitgrößte Gemeinde in Europa. 4.100 Einzelpersonen und 254 japanische Unternehmen gehören dem Club an. Unter den Mitgliedern sind etwa 150 Deutsche, aber auch andere Nationalitäten. „Der Japanische Club hat sich um die deutsch-japanische Freundschaft und um unser Land Nordrhein-Westfalen verdient gemacht“, schrieb Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in der Festbroschüre zum Jubiläum. Düsseldorfs Oberbürgermeister Dirk Elbers betonte die Rolle des Clubs für die Landeshauptstadt: „Ohne das unermüdliche Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützer des Japanischen Clubs wäre eine Veranstaltung wie der Japan-Tag als größtes binationales Japanfest weltweit nicht denkbar.“

Zu den Zielen des Clubs zählt in erster Linie die Förderung des gegenseitigen Verständnisses der japanischen und deutschen Kultur, aber auch die Bildung eines sozialen Netzwerks. So stehen sich die Clubmitglieder etwa auch bei Fragen des

Alltags, etwa bei Behördengängen, unterstützend zur Seite.

## Eintrittskarte zu den Forschungslaboren der besten europäischen Hochschulen und Institute



Copyright: Frederic Schweizer / Foto-Sicht

**Mit dem Innovationsgutschein ermöglicht das NRW-Wissenschaftsministerium kleinen und mittleren Unternehmen die vergünstigte Nutzung von Know-how und Infrastruktur zur Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.**

Auch qualitative Verbesserungen bestehender Produkte und Dienstleistungen fördert das Ministerium.

Den Innovationsgutschein gibt es in zwei Varianten:

Der **Innovationsgutschein B** bezuschusst Kosten für externe wissenschaftliche Beratung im Vorfeld der Entwicklung eines innovativen Produkts, einer innovativen Dienstleistung oder einer Verfahrensinnovation, zum Beispiel Technologie- und Marktrecherchen, Machbarkeitsstudien, Werkstoffstudien oder Studien zur Fertigungstechnik. Der **Innovationsgutschein F+E** bezuschusst Kosten für externe umsetzungsorientierte Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, die darauf ausgerichtet sind, innovative Produkte, Produktionsverfahren und Dienstleistungen bis zur Markt- beziehungsweise Fertigungsreife auszugestalten.

Bei beiden Varianten gilt: Das Ministerium fördert nur solche Leistungen, die nicht bereits am Markt angeboten werden (z.B. von Ingenieurbüros, Analytiklabors oder Unternehmensberatungen). Die Fördersumme beläuft sich auf maximal 5.000 Euro (Innovationsgutschein B) bzw. 10.000 Euro (Innovationsgutschein F+E). Bis zu

diesen Obergrenzen erstattet das Land maximal 50 Prozent der Ausgaben, die dem Unternehmen von der beauftragten Forschungseinrichtung in Rechnung gestellt werden. Bei kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern bzw. einer Umsatz- oder Bilanzsumme von höchstens 10 Millionen Euro pro Jahr erhöht sich die Förderquote auf 80 Prozent.

Mehrere Unternehmen können die Gutscheine auch für ein größeres Forschungsvorhaben kumulieren. Insgesamt stellt das Land Gutscheine im Wert von 14,4 Millionen Euro bereit.

Weitere Informationen:

- [Informationsflyer zum Innovationsgutschein](#)
- [Merkblatt zum Innovationsgutschein](#)
- [Antrag auf einen Innovationsgutschein](#)

**Kontakt:**

InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e. V.  
Stephanie Koch  
Telefon: 0251/8364603  
E-Mail: [innovationsgutschein@fh-muenster.de](mailto:innovationsgutschein@fh-muenster.de)  
Internet: [www.innovationsgutschein.nrw.de](http://www.innovationsgutschein.nrw.de) oder  
[www.innovationsallianz.nrw.de](http://www.innovationsallianz.nrw.de)

## RWTH Aachen erweitert den Forschungs- und Technologiestandort



Copyright: Peter Winandy

**NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin eröffnete zum einen im April das Aldenhoven Testing Center, ein Automobil-Testgelände in Siersdorf, und setzte zum anderen kurze Zeit später den ersten Spatenstich für das Forschungsgebäude „Center for Next Generation Processes and Products“.**

Seit April baut die RWTH Aachen in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum ihre Campuserweiterung „Melaten“. Das dort entstehende Forschungsgebäude „Center for Next Generation Processes and Products“ (NGP<sup>2</sup>) vereint sechs Lehrstühle der Aachener Verfahrenstechnik unter einem Dach. 38 Millionen Euro investiert der Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) in den Neubau. „Im NGP<sup>2</sup> entwickeln wir Stoffumwandlungsprozesse und chemische Produkte, die uns unabhängiger machen von den immer knapper werdenden Erdöl-, Erdgas- und Kohlereserven“, erklärte Prof. Dr.-Ing. Matthias Wessling bei der Eröffnung. Herzstück des Forschungsbaus wird eine dreigeschossige modular aufgebaute Bioraffinerie sein. NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin betonte: „Die Position der RWTH als exzellenter Hochschulstandort wird dadurch gefestigt. Davon profitiert auch das Forschungscluster mit seiner räumlichen Nähe zu den Unternehmen.“

Keine zwei Wochen zuvor war Minister Duin schon einmal bei der RWTH Aachen zu Gast: Er eröffnete das Automobil-Testgelände „Aldenhoven Testing Center of RWTH Aachen University“ (ATC) in Siersdorf. Auf dem ehemaligen Zechengelände Emil Mayrisch bietet das ATC neben der bereits seit 2009 in Betrieb befindlichen Fahrdynamikfläche jetzt auch einen Ovalkurs, eine Bremsenstrecke, unterschiedliche Schlechtwegelemente, einen Handlingkurs sowie einen

Steigungshügel. „Das Testzentrum steht insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen offen, die ein Prüfgelände benötigen“, erläuterte Dipl.-Ing. Maciej Foltanski, Sprecher der Geschäftsführung des ATC.

16,5 Millionen Euro wurden am Fuße der Kohlehalde investiert. Das ATC ist eine Tochter des Kreises Düren und der RWTH Aachen.

## Landesinitiative zur Fachkräftesicherung in Nordrhein-Westfalen



Copyright: NRW.INVEST

**Um für den zu erwartenden Fachkräftemangel gewappnet zu sein, setzt das NRW-Arbeitsministerium gemeinsam mit Arbeitgebern, Hochschulen, Kammern, Arbeitsverwaltungen und Arbeitnehmervertretungen auf regionale Partnerschaften und Lösungen.**

Wirtschaftliche Dynamik und Innovationskraft der Unternehmen hängen unmittelbar von der Verfügbarkeit eines ausreichenden Fachkräfteangebotes ab. Damit eine Fachkräftelücke gar nicht erst entsteht, bemüht sich die NRW-Landesregierung, frühzeitig gegenzusteuern und alle vorhandenen Potenziale auf dem Arbeitsmarkt zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Die Fachkräfteinitiative NRW bündelt erfolgreiche Förderangebote und Programme wie den Bildungsscheck NRW, die Potenzialberatung oder das Handlungsprogramm zur Berufsrückkehr „Brücken bauen in den Beruf“. Auch die Weiterbildungsberatung für Betriebe und Beschäftigte gehört zu den zentralen Angeboten zur Fachkräftesicherung. Ein weiterer bedeutender Eckpfeiler: Die Verbesserung der dualen Berufsausbildung und eine Verringerung der Abbrecherquoten bei Ausbildung und Studium. „Wichtige Potentiale liegen bei Frauen, die den Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt suchen, aber keine geeigneten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorfinden“, erklärt NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider. „Auch durch das Nachholen von Berufsabschlüssen für un- und angelernte Beschäftigte können wir neue Fachkräfte gewinnen.“ Viel Potenzial sehe er auch „bei den Menschen mit Migrationshintergrund, die oftmals unterwertig beschäftigt sind und ihre Erfahrungen

und Kenntnisse nicht optimal einsetzen können.“ Wirtschaftsminister Garrelt Duin bekräftigt: „Eine solide Fachkräftebasis ist für die nordrhein-westfälische Wirtschaft ein wesentlicher Standortfaktor von existenzieller Bedeutung.“

## Deutsch-Chinesisches Wirtschaftsforum in Nordrhein-Westfalen



Copyright: NRW.INVEST

**„NRW – bevorzugter Wirtschaftspartner Chinas“ - 18. Juni, 14:00 - 20:00 Uhr,  
IHK zu Köln, Börsensaal, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln**

China und Nordrhein-Westfalen blicken auf eine dynamische Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zurück. Nordrhein-westfälische Unternehmen investieren bereits jahrzehntelang intensiv in China. Im Gegenzug hat sich Nordrhein-Westfalen zum Investitionsstandort Nr. 1 in Deutschland für chinesische Unternehmen entwickelt. Der Besuch des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping hat die wirtschaftliche Bedeutung Nordrhein-Westfalens für China herausgestellt.

Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen veranstaltet gemeinsam mit NRW.INVEST und NRW.International in Köln das *Deutsch-Chinesisches Wirtschaftsforum in Nordrhein-Westfalen*. Anlass ist der Besuch von Gouverneur Li Xiaopeng der Provinz Shanxi, mit der Nordrhein-Westfalen eine Partnerschaft pflegt.

Der Fokus des Forums liegt auf den Themen Technologie, Umwelt und ökologischem Bauen. Partner des Forums sind die Industrie- und Handelskammer zu Köln sowie die Partnerprovinz Shanxi.

Anmeldungen unter:

[www.deutsch-chinesisches-Wirtschaftsforum-nrw.de](http://www.deutsch-chinesisches-Wirtschaftsforum-nrw.de)

## Termine



Copyright: Fotolia

### **Treffen der europäischen Lack- und Farbenbranche**

3.-5. September, Gürzenich Köln, Martinstrasse 29-37, 50667 Köln

Unter dem Motto „New Functions and Sustainability – Drivers for Future Coatings“ laden die Fachgruppe Lackchemie der GDCh (Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V.) und der Verband der Ingenieure des Lack- und Farbenfaches e. V. (VILF) zum zweiten European Technical Coatings Congress (ETCC) nach Köln. Vom 3.-5. September werden bis zu 500 Teilnehmer aus ganz Europa, dem Nahen Osten und den USA zu Vorträgen wie „Innovationen bei Lacken und Farben“, „Neue optische Eigenschaften von Beschichtungen“, „Ressourcenschonung“ oder „Nachwachsende Rohstoffe“ erwartet. [www.etcc2014.org](http://www.etcc2014.org)

### **IT-Sicherheit für Industrie 4.0 im Mittelpunkt des 5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft NRW (IuK)**

20. November, RuhrCongress Bochum, Stadionring 20, 44791 Bochum

Die Industrie 4.0 stellt enorme IT-Sicherheitsanforderungen an Unternehmen aller Branchen. Maschinen, die untereinander, mit der Business-IT, oder sogar unternehmensübergreifend vernetzt sind, bieten eine völlig neue Angriffsfläche für Manipulation und Spionage. Ein Spannungsfeld, in dem es um nichts weniger geht als um die Wahrung von Industriegeheimnissen, Datenschutz von Mitarbeitern und Geschäftspartnern sowie die Abwendung möglicher Sabotage. Wie man diesen Herausforderungen begegnet, darüber tauschen sich kleine und mittelständische

Unternehmen, namhafte Konzerne und Global Player, Akteure aus Forschung, Politik und Netzwerken und nicht zuletzt Gründer und Gründungsinteressierte beim 5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft NRW (IuK) am 20. November in Bochum aus. [www.iuk-tag-nrw.de](http://www.iuk-tag-nrw.de)